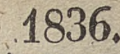


№ 205.



1836.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 2. September.

Inland.

Berlin den 28. August. Se. Majestät der König haben durch den hier eingetroffenen Königlich Niederländischen Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant von Bronkhorst, die höchst erfreuliche Nachricht von der am 22. d. M. erfolgten glücklichen Niederkunft Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Friedrich der Niederlande mit einem Prinzen erhalten. Ihre Königl. Hoheit und der neugeborne Prinz befinden sich in dem erwünschtesten Wohlseyn.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 10. Division, von Hofman, ist von Magdeburg hier angekommen.

Der Königlich Großbritannische General-Major, Sir William Maclean, ist nach Dresden, und der Königl. Hannoversche Ober-Jägermeister, von Zastrow, nach Hannover abgereist.

— Den 30. August. Seine Majestät der König haben dem evangelischen Pfarrer Storck zu Heenweiler, im Regierungs-Bezirk Koblenz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kantor und Schullehrer Rothenburg zu Trebitsch das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Bromberg ist der bisherige Pfarrer an der katholischen Kirche in Matzdorf, Konrad Busse, zum Pfarrer an der katholischen Kirche in Schneidemühl ernannt worden.

Der General-Major und Kommandeur der 4. Infanterie-Brigade, von Diericke, ist von Stargard hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 23. August. Im Moniteur liest man: „Eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 17. d. M. meldet, daß der Graf v. Rayneval Tages zuvor um halb 7 Uhr Abends in San Ildefonso, nach 6tägiger Krankheit, an der Lungensucht, nebst hinzugetretenem Gichtanfall im Kopfe, mit Tode abgegangen ist. — Derselben Depesche zufolge, waren die beiden Königinnen am 17. d. nach Madrid gekommen, und in der Stadt herrschte Ruhe. — An demselben Tage griff der General Lebeau die Karlisten an; ihre Bataillone standen auf der Gränzlinie. Der General Lebeau hat sie aus ihren Stellungen vertrieben und in das Bastan- und Ulzama-Thal zurückgeworfen. Die Festungswerke bei Engui sind von ihm genommen und zerstört worden, und er hat sich der Magazine des Feindes bemächtigt."

Ein hiesiges Blatt enthält Nachstehendes: „Es scheint, daß durch die neuesten Wirren in Spanien alle früher getroffenen Anordnungen eine Aenderung erlitten haben. So wird z. B. das Lager von Compiegne, welches bis gegen Ende Oktober stehen sollte, nur von sehr kurzer Dauer seyn. Der Herzog von Orleans ist gestern dahin abgereist, um die Manövers zu leiten, die, wie man sagt, nur höchstens 14 Tage dauern werden. Dann sollen die Regimenter, welche das Lager bilden, nach dem Süden abgehen, und die Garnisonen des Südens sollen ihrerseits die Observations-Armee an der Spanischen Gränze verstärken. — Der König beider Sicilien soll sich ebenfalls in Folge der Ereignisse in Spanien entschlossen haben, seine Reise abzukürzen,

und wird, wie es heißt, schon übermorgen direkt die Rückreise nach seinen Staaten antreten. Ein Theil seiner Equipagen ist bereits dorthin abgegangen. — Man erwartet heute hier Depeschen mit näheren Details über die Unterhandlungen, welche der Ernennung des Herrn Calatrava zum Conseils-Präsidenten vorangegangen sind. — Es verbreitet sich in diesem Augenblick das Gerücht, daß in Madrid beschlossen worden sei, die zum 20. d. einberufenen Cortes nicht zusammentreten zu lassen, sondern neue Wahlen nach den Bestimmungen der Constitution von 1812 anzuordnen. — Man glaubt allgemein, daß die Regierung den Tod des Herrn v. Rayneval benutzen werde, um seine Stelle so lange unbesetzt zu lassen, bis die Ereignisse in Spanien eine entschiedene Wendung nehmen. Es heißt, nur Herr Bois-le-Comte werde in Madrid bleiben, um die Geschäfte der Französischen Gesandtschaft zu leiten und seine Regierung von den dortigen Vorgängen in Kenntniß zu erhalten."

Im heutigen Journal de Paris liest man Folgendes: „Während mehrere Organe der Presse sich auf Anlaß der unlängst in der Hauptstadt stattgehabten nächtlichen Angriffe zu Beschwerden über die vorgebliche Nachlässigkeit der Polizei veranlaßt fanden, ist diese Verwaltung unausgesetzt mit der Ermittelung der Schuldigen beschäftigt gewesen und hat nichts verabsäumt, um namentlich in denjenigen Stadtvierteln, die durch ihre Isolirung den Unternehmungen der Uebelthäter zur Nachtzeit am meisten ausgesetzt sind, die öffentliche Sicherheit aufrecht zu erhalten. Ihre Bemühungen sind mit dem besten Erfolge gekrönt worden. In der Nacht vom 4. zum 5. hatten mehrere Einbrüche im Faubourg Saint-Germain stattgehabt. Die Thäter sind entdeckt und verhaftet worden. Kurz darauf hat die Polizei noch mehrere andere Diebesbanden aufgehoben und überhaupt den unermüdlichsten Eifer an den Tag gelegt. Andererseits sind nicht minder wirksame Vorsichts-Maßregeln getroffen worden, um ähnlichen Freveln auch für die Folge vorzubeugen.

Herr Deneux, einer unserer geschicktesten Geburtshelfer, ist nach Grätz abgereist, wo die Herzogin von Berry gegen Ende Oktobers ihrer Entbindung entgegensieht.

— Den 24. August. Im Journal des Débats heißt es: „Man hat endlich heute durch einen am 16ten d. aus Madrid abgegangenen Courier umständliche Details über alle Ereignisse erhalten, die aus der Revolution von La Granja hervorgegangen sind und die Veränderung des Spanischen Ministeriums herbeigeführt haben. Diese Ereignisse sind ernst und beklagenswerth. Es ist Blut geflossen. Der tapfere General Quesada, der am 15ten d. zwei Stunden von Madrird erkannt wurde, ist ermordet worden; alle Mitglieder des vorigen Ministeriums sind auf der Flucht oder versteckt; der Pöbel verlangt ihre Köpfe; mit einem Worte, Madrid ist der Schauplatz einer entsetzlichen Reaction gegen alle Männer, die in der letzten Zeit die Ordnung aufrecht erhalten und die schwachen Reste der Königl. Gewalt zu vertheidigen gesucht hatten. Die Constitution von 1812 trägt schon ihre Früchte. Als der Militair-Aufstand, welcher der Königin in der Nacht vom 12ten auf den 13ten die provisorische Annahme dieser revolutionairen Constitution abgenöthigt hatte, in Madrid einige Stunden später bekannt wurde, gab sich sogleich eine große Gährung kund; der Pöbel durchzog die Straßen unter dem Ruf: Es lebe die Constitution! Am 14. Morgens, während der Kriegs-Minister Mendez Vigo in San Ildefonso bei der Königin war, hatte ein Gefecht zwischen einigen National-Gardisten und einem Bataillon Linien-Infanterie statt. Auf beiden Seiten wurden einige Leute verwundet. Dieser Anfang des Bürgerkrieges hatte an diesem Tage noch keine weitere Folge; im nämlichen Augenblick jedoch fraternisirten verschiedene Corps der Garnison mit dem Volk. Inzwischen stieg die allgemeine Gährung in Madrid, und der Tag des 15. hätte blutig werden können, wenn nicht der Kriegs-Minister von San Ildefonso mit den Dekreten der Königin, welche ein neues Ministerium ernannten, gekommen wäre. Außer einem Schreiben aus Madrid vom 16. d., welches die Hauptstadt Spaniens als dem Terrorismus preisgegeben schildert, haben wir über jene Ereignisse nur Berichte, die den Stempel der revolutionairen Exaltation an sich tragen. Alle Madrider Blätter haben eine revolutionaire Farbe angenommen; keines wagt es, für das gestürzte Ministerium zu reden und das Volk inmitten der Entfesselung der anarchischen Leidenschaften eine strenge Sprache und weisen Rath hören zu lassen."

Ueber Toulouse ist jetzt auch die Nachricht eingegangen, daß die Verfassung von 1812 am 16ten Mittags, sowohl in Barcellona, als in ganz Catalonien, auf Befehl des General Mina proklamirt worden ist.

Spanien.

Madrid d. 16. Aug. Die hiesige Hofzeitung enthält in ihrem heutigen Blatte Folgendes: „In Folge des Dekrets Ihrer Majestät der Königin-Regentin vom 13. d. Mts. ist die zu Cadix von den allgemeinen und außerordentlichen Cortes im Jahre 1812 votirte Constitution mit den üblichen Feierlichkeiten publizirt worden. Die Häuser und die öffentlichen Gebäude waren zum Zeichen der Freude mit Teppichen geschmückt; es wurde mit den Glocken geläutet, und Abends war die Stadt erleuchtet. Den ganzen Tag über herrschte Ordnung und Ruhe. Man bemerkte eine ungeheure Menschenmenge in den Straßen; die Freude und der Enthu-

siasmus gaben sich auf alle Weise und im höchsten Grade kund."

Ein in San Ildefonso am 14. d. erlassenes Dekret ernennt zum interimistischen Justiz-Minister Don J. Landero y Corchado; zum interimistischen Kriegs-Minister Don A. G. Camba; zum interimistischen See-Minister Don M. Moreno. Don Mariano Egea ist während der Abwesenheit des Herrn Ferrer mit der Leitung des Finanz-Ministeriums beauftragt.

Allgemein glaubt man, daß Herr Arguelles zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt werden wird.

Ein hiesiges Blatt sagt, die erste Maaßregel des neuen Ministeriums müsse die Verhaftung der abtretenden Minister seyn; diese hätten sich von den auf ihnen lastenden Anklagen zu reinigen, oder sie müßten die ihren Freveln gebührende Züchtigung erhalten; ihre Hartnäckigkeit und Unvorsichtigkeit sey Schuld daran, daß Blut in Madrid geflossen sey; ein großes Beispiel müsse gegeben werden.

Der neue General-Capitain der Provinz, Don Antonio Seoane, hat gestern zwei Proklamationen erlassen, die eine an die Einwohner von Madrid, die andere an die Soldaten und National-Gardisten. In beiden ermahnt er zur Ruhe und Ordnung.

Der Castellan, bisher ein Organ des Isturizschen Ministeriums, hat seine Redaktion geändert und erzählt heute in einem wesentlich veränderten Tone die Ereignisse der letzten Tage folgendermaßen: „Das Madrider Volk, das mit einem schlecht verhehlten Unwillen die gewaltsame und ungerechte Entwaffnung der Nationalgarde mit angesehen hatte, und das mit Zorn aber ohne Furcht die ihm durch den General Quesada angedrohten Todes-Urtheile las, hatte alle seine Hoffnungen auf die erhabene Christine, die Mutter der Spanier, gesetzt, die immer geneigt ist, ihre gerechten Wünsche zu befriedigen. Am Morgen des 13ten bemerkte das Volk mit Erstaunen, daß der Courier von San Ildefonso nicht zu der gewöhnlichen Stunde eintraf, und dieser Umstand gab zu einer Menge von Gerüchten und Vermuthungen Anlaß; aber bald vernahm man die Wahrheit, obgleich sich gewisse Personen alle mögliche Mühe gaben, sie zu verheimlichen. Die ganze Hauptstadt erfuhr, daß die unsterbliche Christine, der die energischen Manifestationen eines großen Theils von Spanien in einem ganz falschen Lichte und als unbedeutend dargestellt worden waren, auf die freimüthige und loyale Stimme der Tapfern, die ihre Person bewachen, gehört, ihre Wünsche mit Wohlwollen aufgenommen und die Constitution von 1812 feierlich beschworen habe. Alle am Abend eingehenden Briefe stimmten in diesem Punkte überein, und inmitten aller militairischen Vorkehrungen des Ministeriums, freuten sich die Madrider Patrioten im Voraus des gewissen Sieges unserer Freiheiten. Indessen flößten die Vermehrung der Patrouillen, so wie verschiedene von den Anhängern der Minister verbreitete treulose Gerüchte, Verdacht über die Absichten des Kabinettes ein. Am andern Tage aber, als man den General Quesada die Straßen durchziehen und als Rebellen diejenigen verfolgen sah, die mit Enthusiasmus die Constitution von 1812 proklamirten, kannte der Unwille keine Gränzen mehr. Die Drohungen des Generals Quesada blieben wirkungslos. Ueberall, und besonders an der Puerta del Sol, bildeten sich Gruppen, die mit der Garnison fraternisirten und die laut ihr Mißvergnügen darüber zu erkennen gaben, daß die Minister und die Behörden in einer so wichtigen Krisis ein so hartnäckiges Stillschweigen beobachteten. Welches Unheil konnte die Hartnäckigkeit des Ministeriums uns nicht zuziehen! Es ist kostbares Blut geflossen, und die Namen Goldoni's und Calvet's werden immer mit einem Gefühl des Abscheus an den letzten Tag der abgesetzten Verwaltung erinnern. Der tapfere Goldoni von der Kavallerie der National-Garde hatte seine Uniform angethan und befand sich auf dem kleinen Platze Cebada, als der Chef des Bataillons eines Regiments der Königin, Namens Calvet, mit einigen seiner Leute auf demselben Platze ankam. Calvet befahl seinen Truppen, die National-Gardisten anzugreifen. Wir wissen nicht, ob der General Quesada ihm Befehl hierzu ertheilt hatte. Die National-Gardisten vertheidigten sich tapfer und trieben die Soldaten zurück; vier derselben und ihr Anführer Calvet wurden schwer verwundet; auch Goldoni hatte eine leichte Wunde erhalten. Diese Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle und vermehrte die Wuth des Volks gegen das Ministerium. Die Soldaten gaben auf eine unzweideutige Weise ihre Gesinnungen kund, indem sie sich weigerten, auf das Volk zu feuern, und indem sie, den förmlichen Befehlen des Generals Quesada zum Trotz: Es lebe die Constitution! riefen. Indessen durchritt der General mit seiner Eskorte die Straßen, mitten unter den allgemeinen Verwünschungen der Einwohner, und entging wie durch ein Wunder den auf ihn gerichteten Kugeln und Steinen. Die Gährung erreichte einen immer höheren Grad, ohne daß das Ministerium sich bemühte, dieselbe zu beschwichtigen. Es war schon Nacht, als man überall Bekanntmachungen zur Unterdrückung der Empörung anschlagen ließ; es wurden neue sehr strenge militairische Maßregeln angeordnet, und man war darauf gefaßt, am folgenden Tage wieder Blut fließen zu sehen. Glücklicherweise ist dies nicht geschehen, und die erhabene Christine hat dem Zustande der Angst, in dem sich das Volk befand, ein Ende gemacht. Alle Bürger haben fraternisirt; man las die Freude auf allen Gesichtern. Die Nation wird diesen Tag als den glücklichsten der jetzigen Epoche betrachten (!) und, gesammelt

um den Thron ihrer erhabenen Mutter, wird sie ihre Feinde vernichten und das große Werk ihrer Wiedergeburt immer mehr zu befestigen streben."

Im Eco liest man: „Es ist 7 Uhr Abends (15.), und wir erhalten die Nachricht, daß General Quesada, welcher sich zu seinem Unglücke diesen Morgen aus der Hauptstadt entfernt hatte, bei Hartaleza getödtet worden ist. Wir sind weit entfernt, seine Ermordung zu billigen; aber es ist offenbar, daß er dieses Schicksal dadurch, daß er die Rechte eines freien Volks mit Füßen trat, hervorgerufen hatte."

Am 15ten um 5 Uhr wurde auf der Plaza Mayor unter ungeheuerem Zulauf ein provisorischer Stein mit der Inschrift: „Constitutionsplatz" aufgerichtet; dabei jubelte das Volk, donnerten die Kanonen, läuteten alle Glocken. Am nämlichen Abend traf eine, vier Garde-Compagnien und über 100 Kürassiere starke Kolonne der Aragonesischen Armee in der Hauptstadt ein; sie war in Eilmärschen herbeigeeilt.

Der Espanol meldet, daß die Zusammenkunft der vorbereitenden Junta der Cortes verschoben worden sey, und man also mit ziemlicher Gewißheit annehmen könne, daß die Regierung beabsichtige, neue Cortes nach den Vorschriften der Constitution von 1812 wählen zu lassen.

Großbritannien und Irland.

Prorogirung des Parlaments. Oberhaus. Sitzung vom 20. August. Ungeachtet des feuchten Wetters hat sich eine große Menschenmasse versammelt, um Se. Majestät in Galla nach dem Parlament fahren zu sehen. Bei der Ankunft Sr. Majestät im Oberhause wurde eine Königliche Salve abgefeuert, und bald darauf trat der König, begleitet von den hohen Beamten des Staates und des Königlichen Haushaltes, in den Saal und nahm seinen Sitz auf dem Throne ein. Der Ceremonien-Meister erhielt dann den Befehl, die Mitglieder des Unterhauses aufzufordern, vor der Barre des Oberhauses zu erscheinen und die Thron-Rede zur Prorogirung des Parlaments zu hören. Die Gemeinen betraten hierauf unter Anführung des Sprechers das Haus. Hierauf las der König die Thron-Rede mit fester und lauter Stimme, obgleich er, wie bei Eröffnung der Session, zuweilen, wegen des dunklen Wetters, nur mit Schwierigkeit die Worte erkennen konnte. Se. Majestät betonte den Theil der Rede, der von Irland handelt, mit besonderem Nachdruck. Die Rede lautet folgendermaßen:

„Mylords und Herren! Die Lage der öffentlichen Angelegenheiten setzt Mich endlich in den Stand, Sie Ihrer ferneren Anwesenheit im Parlamente zu entheben, und indem Ich Ihren Arbeiten ein Ende mache, habe Ich wiederum den Eifer anzuerkennen, mit welchem Sie sich den öffentlichen Angelegenheiten gewidmet, und die Aufmerksamkeit, welche Sie auf die wichtigen Gegenstände gewendet haben, die Ich bei der Eröffnung der Session Ihrer Erwägung anempfahl. Die Versicherungen freundschaftlicher Gesinnung, welche Ich von allen fremden Mächten erhalte, setzen Mich in den Stand, Ihnen zu der Aussicht Glück zu wünschen, daß der Friede ungestört erhalten werden wird. Ich beklage es tief, daß der innere Zustand von Spanien dieses Land noch immer zu einer Ausnahme von der allgemeinen Ruhe macht, welche im übrigen Europa obwaltet, und Ich bedaure es, daß die Hoffnungen, welche in Betreff der Beendigung des Bürgerkrieges gehegt wurden, bis jetzt noch nicht realisirt worden sind. Zur Erfüllung der Verpflichtungen, welche Ich durch den Quadrupel-Allianz-Traktat übernahm, habe Ich der Königin von Spanien die Cooperation eines Theiles Meiner Seemacht bewilligt, und Ich fahre fort, mit ungeschwächter Theilnahme der Wiederherstellung der inneren Ruhe in Spanien entgegenzusehen, welche einer der Hauptzwecke des Quadrupel-Traktats war, und die für die Interessen des ganzen Europa so wesentlich ist. Ich freue Mich, Sie benachrichtigen zu können, daß Meine Bemühungen, die Mißverständnisse zu beseitigen, welche sich zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten erhoben hatten, mit vollständigem Erfolge gekrönt worden sind. Die guten Dienste, welche Ich zu diesem Zwecke den beiden Regierungen angeboten habe, wurden von beiden in dem aufrichtigsten und versöhnlichsten Geiste angenommen, und die freundschaftlichen Beziehungen sind unter ihnen auf eine Weise hergestellt worden, welche für beide Theile zufriedenstellend und ehrenwerth ist. Ich hege die zuversichtliche Erwartung, daß dieser Umstand dazu beitragen wird, die Bande noch fester zu knüpfen, welche dieses Land mit zwei großen und befreundeten Nationen verknüpfen. Ich habe mit Interesse Ihre Berathungen über die Berichte der Kommission gelesen, welche niedergesetzt worden, um den Zustand der Diözesen von England und Wales zu untersuchen, und Ich habe mit Freuden Meine Zustimmung zu den Maßregeln gegeben, welche Mir vorgelegt worden sind, um einige der bedeutendsten Vorschläge dieser Kommission zur Ausführung zu bringen. Mit ungemeiner Genugthuung habe Ich ersehen, daß Sie mit vieler Mühe in Bezug auf die verschiedenen Gegenstände der Zehnten in England und Wales Anordnungen zur Reife gebracht haben, welche, wie Ich zuversichtlich glaube, in ihrer Wirkung allen betreffenden Distrikten gleichmäßig nützen und auch im Allgemeinen in ihren Resultaten wohlthätig seyn werden. Die Annahme der Akten wegen der Registrirung der Geburten und Heirathen in England hat Mir sehr viele Zufriedenheit gewährt. Die Be-

stimmungen derselben sind auf jene umfassenden Prinzipien religiöser Freiheit begründet, welche Ich unter genügender Berücksichtigung des Wohles der herrschenden Kirche in diesem Lande stets zu erhalten und zu befördern gewünscht habe; auch werden sie dazu beitragen, die Ansprüche auf Namen und Titel, so wie die Festigkeit des Eigenthums mehr zu sichern. Es ist für Mich eine Quelle der lebhaftesten Zufriedenheit gewesen, die Ruhe zu bemerken, welche in Irland vorgeherrscht, und die Verminderung der Verbrechen, welche dort neuerdings eingetreten ist. Ich hoffe zuversichtlich, daß das Beharren bei einem gerechten und unparteiischen Regierungssysteme diese gute Stimmung beleben und jenes Land in den Stand setzen wird, seine großen National-Hülfsquellen zu entwickeln."

„Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Freigebigkeit, mit welcher Sie nicht nur die gewöhnlichen Geldbewilligungen für das laufende Jahr, sondern auch die Mehrausgabe, welche die Vermehrung Meiner Seemacht nothwendig gemacht hat, votirt haben. Auch freut es Mich, zu sehen, daß Sie Geldbewilligungen gemacht haben zu dem vollen Belaufe der Entschädigungssumme, welche den Sklavenbesitzern in Meinen Kolonial-Besitzungen zuerkannt worden ist, und daß die Verbindlichkeiten, welche die Legislatur übernommen hat, auf diese Weise gewissenhaft erfüllt worden sind. Die zunehmende Ergiebigkeit der Staats-Einnahmen hat Sie in den Stand gesetzt, diese Lasten zu übernehmen und zugleich Steuern aufzuheben oder zu vermindern, von denen einige von nachtheiliger Wirkung auf Mein Volk waren, andere aber verschiedene Theile Meiner auswärtigen Besitzungen ungleich belasteten. Der gegenwärtige Zustand der Manufakturen und des Handels bietet einen Gegenstand der Glückwünschung dar, vorausgesetzt, daß die vorherrschende Thätigkeit durch diejenige Vorsicht und Klugheit geleitet werde, welche, wie die Erfahrung lehrt, zu einem dauernden Gedeihen unumgänglich erfordert wird."

„Mylords und Herren! Die vorgerückte Jahreszeit und die lange Dauer Ihrer Beschäftigung mit den Angelegenheiten des Staates muß es Ihnen wünschenswerth machen, in Ihre resp. Grafschaften zurückzukehren. Sie werden dort diejenigen Pflichten wieder übernehmen, welche an Wichtigkeit nur Ihren legislativen Functionen nachstehen, und Ihr Einfluß so wie Ihr Beispiel wird sehr viel zur Aufrechthaltung der Ruhe, zur Beförderung der Industrie und zur Befestigung der moralischen und religiösen Sitten und Grundsätze beitragen, welche zur Wohlfahrt eines jeden Gemeinwesens durchaus erforderlich sind."

Der Lord-Kanzler erklärte sodann auf Befehl Sr. Majestät das Parlament einstweilen bis zum 20. Oktober für prorogirt, und der König verließ das Haus.

Die Angelegenheiten der englischen Legion in Spanien sind in mißlichem Zustand. Das Haus Zulieta & Comp., das die Geldgeschäfte des Hrn. Isturiz besorgt, hat die Tratten des General Evans protestiren lassen. Man glaubt, die Legion werde sich nächstens auflösen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 25. August. Die Bülletins über den Gesundheits-Zustand der Prinzessin Friedrich der Niederlande und des neugebornen Prinzen lauten im höchsten Grade befriedigend.

In Antwerpen war an der gestrigen Börse das Gerücht verbreitet, daß beim Einzuge der beiden Königinnen in Madrid auf dieselben geschossen und eine von ihnen verwundet worden sey.

Amsterdam den 20. August. Das Handelsblatt enthält folgenden, ihm aus Rotterdam von geachteter Hand mitgetheilten Artikel: „Die Tagesblätter beschäftigen sich fortdauernd mit der Luxemburgischen Frage, und es ist mir angenehm, die Versicherung geben zu können, daß die Deutsche Bundes-Versammlung über diesen Punkt so weit eins geworden ist, daß wir endlich die in dieser Rücksicht bestehende Schwierigkeit zu beseitigen hoffen mögen. Damit hat nun eine bedeutende Veränderung unsres Zustandes stattgefunden, und bei ruhiger Ansicht der Sache müssen wir finden, daß die Veränderung zu unserem Nutzen gereichen kann. Unser geliebter König scheint mit dem Herzog von Nassau, der jetzt die angebotene Entschädigung annimmt, zu einem Uebereinkommen gelangt zu seyn, gegen welches die Deutsche Bundes-Versammlung nichts zu erinnern findet. Wohl ist es wahr, daß die Bundes-Versammlung für den abzutretenden Theil von Luxemburg eine Entschädigung in Grundgebiet verlangt, und daß diese von Limburg genommen werden muß, doch würde die Abtretung davon nur in dem möglichen Falle stattfinden können, daß der Mannsstamm des regierenden Hauses erlöschen sollte und dann die Nachkommenschaft der Prinzessin Albrecht die Niederländische Krone, der Nassauische Zweig aber, falls er dann noch bestände, die Deutschen Theile wollte.

Schweiz.

Zürich den 18. August. Durch Neuchatel sind 50 Flüchtlinge mit Landjägern nach Frankreich hinübergebracht worden.

Die Aufregung zu Genf bezog sich auf die Wahlen für den Repräsentanten-Rath, auf welche mehrere katholische Pfarrer Einfluß ausüben wollten, nicht auf die Drohungen der Französischen Diplomatie.

Der Nouvelliste Vaudois giebt die Nachricht, daß General Haxo, Kommandant des Geniewesens in Frankreich, und Aufseher der Festungswerke, die westlichen Gegenden der Schweiz bereist habe, und läßt durchblicken, daß man dieser Reise militairische Zwecke unterlege.

Bern den 19. August. Außer Conseil, der in strenger Haft gehalten wird, sind seither auch seine Begleiter und Angeber, 2 Italiänische Flüchtlinge, ein Graf Bertola und Mighliari (der sich als Buchbinder in Freiburg aufgehalten haben soll), und noch 3 andere Italiäner, Boschi (ein Flüchtling) und Primavesi (der Letztere schon seit Jahren in Bern sich aufhaltend) verhaftet und ihre Papiere in Beschlag genommen worden. Herr Bille, zweiter Secretair der Französischen Section der Kanzlei, ist mit der Untersuchung beauftragt. Conseil soll folgendes vertrauliche Billet an den Herzog v. Montebello in schlechtem Italiänisch geschrieben haben: „Ich bitte Sie, die Güte zu haben, mir Ihren Secretair zu senden, um ihm Alles zu berichten, was mit mir vorgefallen ist, denn ich möchte nicht als Verräther behandelt werden. Sie wissen wohl, wo ich bin, und werden mir glauben."

Luzern den 18. August. Von dem vorgestern und gestern versammelten Großen Rath wurde die Ratification des Tagsatzungs-Beschlusses vom 11. fast einmüthig ausgesprochen, mit dem Zusatze: „Bei den immer mehr zunehmenden Verwickelungen des Vaterlandes wird die Gesandtschaft angewiesen, sich kräftig gegen jede fremde Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Eidgenossenschaft bei allen vorkommenden Fällen auszusprechen. Die Gesandtschaft soll insbesondere eine kräftige, die Ehre, Würde und Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft wahrende Note an den Französischen Botschafter hervorrufen, als Erwiderung auf seine Eingabe vom 18. Juli letzthin sowohl, als auch in Beziehung auf sein seitheriges Benehmen." Auch in Schaffhausen und in Basel-Landschaft ist der besagte Tagsatzungs-Beschluß ratifizirt worden.

Nach dem Ton des Constitutionellen und des Republikaners vom 19. d. scheint man in Zürich Alles aufzubieten, um der heraufbeschwornen Volksversammlung eine konservative Richtung zu geben. Beide Blätter enthalten dabei heftige Angriffe auf Hrn. Baumgärtner, dem sie den Anschlag vorwerfen, die Züricher Regierung durch das Züricher Volk aus dem Sattel zu heben!

Vermischte Nachrichten.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureaus sind im Laufe des Monats August 717 Fremde in Posen eingetroffen.

Ueber den Prätendenten Nauendorf sind neuerdings Untersuchungen angestellt worden. Aus Allem soll hervorgehen, daß Nauendorf im Jahre 1809 angeblich aus Amerika nach Preußen kam, und bei seiner Bürgerwerdung keinen Taufschein beibrachte, weil, wie er sagte, er aus Frankreich während der Revolution emigrirte, und von seiner Herkunft nicht viel wisse. Immer war er ein anspruchloser, stiller und fleißiger Mann, der von allen seinen Bekannten geliebt und geachtet wurde. Eine Brandstiftungsklage, in welche er verwickelt ward, und die auf seinen Charakter ein böses Licht werfen konnte, soll sich als falsch erwiesen haben, und er völlig freigesprochen worden seyn. Gegen seine Freunde äußerte er oft, daß er von hoher Geburt sey, nur sey jetzt nicht die Zeit damit vorzutreten; daß er der Sohn des unglücklichen Ludwigs XVI. wäre, behauptete er jedoch erst im Jahre 1830. Merkwürdig bleibt es, daß er sich Karl X. bei dessen Durchreise vorstellte, und vom Herzoge von Blacas 3000 Fr. empfing. Dann reis'te er nach Frankreich, und die Unterstützung, welche er dort von großen Legitimisten erhielt, muß nicht unbedeutend gewesen seyn, denn er sandte seiner Frau zu verschiedenen Malen Wechsel von 5 bis 6000 Fr., ermahnte sie, sich gut einzurichten und einigen Aufwand zu machen; zugleich verkündete er ihr, daß die ausgezeichnetsten Advokaten in Paris seine Ansprüche rechtsgültig befunden hätten und er in einem anzustellenden Prozesse gewiß siegen würde. Diesen hat jedoch die Franz. Regierung bekanntlich nicht abgewartet, sondern sich des Lästigen entledigt, indem sie ihn nach England reisen ließ; ein Verfahren, das allerdings geeignet ist, den Glauben an die Rechtmäßigkeit seiner Prätendenz zu erhöhen. Jedenfalls bleibt er, der zum schlauen Betrüger nicht das geringste natürliche Geschick hat, und die Züge der Bourbons in seinem Gesichte trägt, eine merkwürdige Erscheinung, welche jetzt erst in den Händen der Legitimisten bedeutsam werden kann.

(Englische Diebssignale.) Neulich wurde ein Mörder in Devonshire hingerichtet. Auf dem Blutgerüst hielt er sein rothes Schnupftuch in der Hand und ließ es erst im letzten Augenblicke fallen. Unter dem zuströmenden Gesindel rief ein Weibsbild aus: „Wahrhaftig, er stirbt als gutes Wildpret!" Seitdem hat man ermittelt, daß bei jeder Hinrichtung die Diebe einen Spion abschicken, um dieses Zeichen von Seiten des Hinzurichtenden zu sehen, welches ihnen die beruhigende Versicherung giebt, daß er keinen seiner Mitschuldigen angegeben habe.

(Churchills Schiff.) Eine Englische Brigg, die den Bospor hinauffuhr, wurde vom Strome herumgedreht und kam mit dem Bugspriet in das Haus des Ex-Reis-Effendi, zum großen Vortheil seines Glasers, denn es erfolgte ein schreckliches Fensterbrechen. Aakif-Effendi steckte den Kopf hinaus und rief: „Das muß eins von Churchills Schiffen seyn, er hat es gewiß recht darum abgeschickt, daß ich keine Ruhe haben soll." Die Türken darunter, welche nicht mehr die Bastonnade von dem Ex-Minister zu fürchten brauchten, lachten herzlich über den Gedanken, der ihnen einzuleuchten schien, und setzten gut gelaunt Arme und Hände daran, um „Churchills Schiff" wieder loszumachen.

Ein Englisches Blatt, der Standard, berichtet, Hr Rothschild in London habe beständig einen Fonds von 10 Mill. Pf. Sterl. aus eigenen und fremden Geldern in Händen gehabt, womit er die Wechsel- und Staatspapier-Course aller Handelsplätze leitete.

Bekanntmachung.

Auf Grund eines von der Königl. Hochlöblichen Regierung II. hierselbst erhaltenen Befehls, wird das aus Pferden, Kühen und Schweinen bestehende Inventarium, so wie kupferne, eiserne und sonstige Geräthschaften, und das Mobiliare rc. des aufgehobenen Bernhardiner-Mönchsklosters, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, und ist hierzu Termin auf

den 6ten September a. c.

Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr im Bernhardinerkloster-Gebäude, und in den nämlichen Stunden der darauf folgenden Tage, so weit Verkaufs-Gegenstände vorhanden seyn werden, anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Posen den 16. August 1836.

Königlicher Kreis- und Stadt-Polizei-Direktor. v. Hobberg.

Edictal-Citation.

Die Ehefrau des Schuhmachergesellen Johann Gottlieb Franke aus Masseln bei Rawitsch, Marie Rosine geborne Winkler, hat gegen ihren Ehemann wegen böslicher Verlassung auf Trennung der Ehe geklagt. — Der seinem Aufenthalt nach unbekannte Verklagte wird daher hierdurch aufgefordert, in dem auf

den 3ten Oktober cur. Vormittags 10 Uhr

vor dem Referendarius Espagne in unserm Gerichts-Lokale angesetzten Termine zu erscheinen und die Klage gehörig zu beantworten, und die weitere Instruktion der Sache zu gewärtigen. Bei seinem Ausbleiben im Termine werden die in der Klage vorgetragenen Thatsachen in contumaciam für zugestanden erachtet und demnächst, was Rechtens ist, wider ihn erkannt werden.

Posen den 7. Juni 1836.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung
der General-Landschafts-Direktion.

Behufs Löschung der, auf den Gütern Pinne, Samterschen Kreises, haftenden Pfandbriefe und Uebetragung derselben auf die besondern Hypotheken-Folia der Zubehörungen der Güter Pinne, werden auf den Antrag des Eigenthümers dieser Güter, die Inhaber nachstehender Pfandbriefe:

	No.			über		
1.	No.	2/704.	Pinne	über	1000	Rthlr.
2.	—	3/705.	—	—	1000	—
3.	—	4/706.	—	—	1000	—
4.	—	5/707.	—	—	1000	—
5.	—	6/708.	—	—	1000	—
6.	—	7/709.	—	—	1000	—
7.	—	8/710.	—	—	1000	—
8.	—	35/3347.	—	—	1000	—
9.	—	36/3348.	—	—	1000	—
10.	—	38/3350.	—	—	1000	—
11.	—	39/3351.	—	—	1000	—
12.	—	40/3352.	—	—	1000	—
13.	—	9/661.	—	—	500	—
14.	—	10/662.	—	—	500	—
15.	—	11/663.	—	—	500	—
16.	—	12/664.	—	—	500	—
17.	—	41/2765.	—	—	500	—
18.	—	42/2766.	—	—	500	—
19.	—	43/2767.	—	—	500	—
20.	—	44/2768.	—	—	500	—
21.	—	45/2769.	—	—	500	—
22.	—	46/2770.	—	—	500	—
23.	—	13/513.	—	—	250	—
24.	—	14/514.	—	—	250	—
25.	—	15/515.	—	—	250	—
26.	—	16/516.	—	—	250	—
27.	—	47/1646.	—	—	250	—
28.	—	48/1647.	—	—	250	—
29.	—	49/1648.	—	—	250	—
30.	—	50/1649.	—	—	250	—
31.	—	51/1650.	—	—	250	—
32.	—	52/1651.	—	—	250	—
33.	—	17/767.	—	—	100	—
34.	—	19/769.	—	—	100	—
35.	—	20/770.	—	—	100	—
36.	—	21/771.	—	—	100	—
37.	—	22/772	—	—	100	—
38.	—	53/4444.	—	—	100	—
39.	—	54/4445.	—	—	100	—
40.	—	55/4446.	—	—	100	—
41.	—	56/4447.	—	—	100	—
42.	—	57/4448.	—	—	100	—
43.	—	58/4449.	—	—	100	—
44.	—	59/4450.	—	—	100	—
45.	—	60/4451.	—	—	100	—
46.	—	61/4452.	—	—	100	—
47.	—	62/4453.	—	—	100	—
48.	—	23/259.	—	—	50	—

49. No. 24/260. Pinne über 50 Rthlr.
50. — 26/262. — — 50 —
51. — 63/2045. — — 50 —
52. — 64/2046. — — 50 —
53. — 65/2047. — — 50 —
54. — 66/2048. — — 50 —
55. — 27/367. — — 25 —
56. — 28/368. — — 25 —
57. — 29/369. — — 25 —
58. — 30/370. — — 25 —
59. — 31/371. — — 25 —
60. — 32/372. — — 25 —
61. — 33/373. — — 25 —
62. — 34/374. — — 25 —
63. — 67/4811. — — 25 —
64. — 68/4812. — — 25 —
65. — 69/4813. — — 25 —
66. — 70/4814. — — 25 —
67. — 71/4815. — — 25 —
68. — 72/4816. — — 25 —
69. — 73/4817. — — 25 —
70. — 74/4818. — — 25 —
71. — 75/4819. — — 25 —
72. — 76/4820. — — 25 —
73. — 77/4821. — — 25 —

hiermit aufgefordert, diese Pfandbriefe, nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons sobald als möglich uns einzureichen, und dagegen andere Pfandbriefe von gleichem Werthe, nebst den dazu gehörigen Zins-Coupons, in Empfang zu nehmen.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, die aufgerufenen Pfandbriefe durch die Post, mit unfrankirten Schreiben, einzusenden, welchemnächst ihnen die umzutauschenden Pfandbriefe von uns postfrei werden übermacht werden.

Sollten jedoch die Inhaber der obigen Pfandbriefe die Ablieferung derselben verzögern, so haben sie zu gewärtigen, daß nach Ablauf der jetzt im Kurse befindlichen Zins-Coupons, ihnen keine neue Zinsbogen werden verabfolgt werden.

Posen, den 22. August 1836.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter macht hiermit öffentlich bekannt, daß auf den 15ten September d. J. ein Termin zur Ueberlassung durch Licitation mehrerer Bauten in den Gogolewer Gütern, und namentlich eines Speichers in Zaborowo, zu den Gogolewer Gütern im Schrimmer Kreise gelegenen Gute, an den Mindestfordernden ansteht.

Diejenigen, welche Willens sind, die Ausführung jener Bauten in Entreprise zu nehmen, haben sich am vorgedachten Termin um 10 Uhr des Morgens zu Gogolewo einzufinden, woselbst sie das Nähere in Hinsicht der Licitation und Bau-Bedingungen erfahren werden. Vorläufig wird bemerkt, daß jeder Licitant eine verhältnißmäßige Caution deponiren muß.

Czarnotki bei Santomischel den 30. August 1836.

v. Karczewski.

Börse von Berlin.

Den 30. August 1836.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	$100\frac{1}{12}$	$99\frac{7}{12}$
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	$62\frac{1}{8}$	$61\frac{5}{8}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	$102\frac{1}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{5}{8}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	$103\frac{1}{8}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	$104\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . .	4	$103\frac{1}{8}$	—
Pommersche dito . .	4	$102\frac{7}{12}$	$102\frac{1}{12}$
Kur- und Neumärkische dito . .	4	—	$100\frac{5}{8}$
dito dito dito . .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{8}$	—
Schlesische dito . .	4	—	$106\frac{5}{8}$
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	87	—
Gold al marco	—	$215\frac{3}{4}$	$214\frac{3}{4}$
Neue Ducaten	—	$18\frac{3}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Disconto	—	4	5

Getreide-Marktpreise von Berlin, 29. August 1836.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis Rthl.	Preis Sgr.	Preis Pf.	auch Rthl.	auch Sgr.	auch Pf.
Zu Lande:						
Weizen	1	16	3	1	11	—
Roggen	1	—	—	—	26	3
große Gerste . . .	—	26	3	—	25	—
kleine	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	21	11	—	18	—
Erbsen	1	15	—	1	5	—
Linsen	1	20	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . .	1	21	3	1	18	9
Roggen	1	1	11	—	28	9
große Gerste . . .	—	26	3	—	—	—
Hafer	—	22	6	—	21	3
Das Schock Stroh .	4	20	—	4	—	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	20	—